

MAX VON DER GROEBEN

„ES REIZT MICH,
IN GRENZBEREICHE
ZU GEHEN“

H

Herr von der Groeben, seit einiger Zeit leben Sie in München. Ist das als Kölner nicht ein Kulturschock?

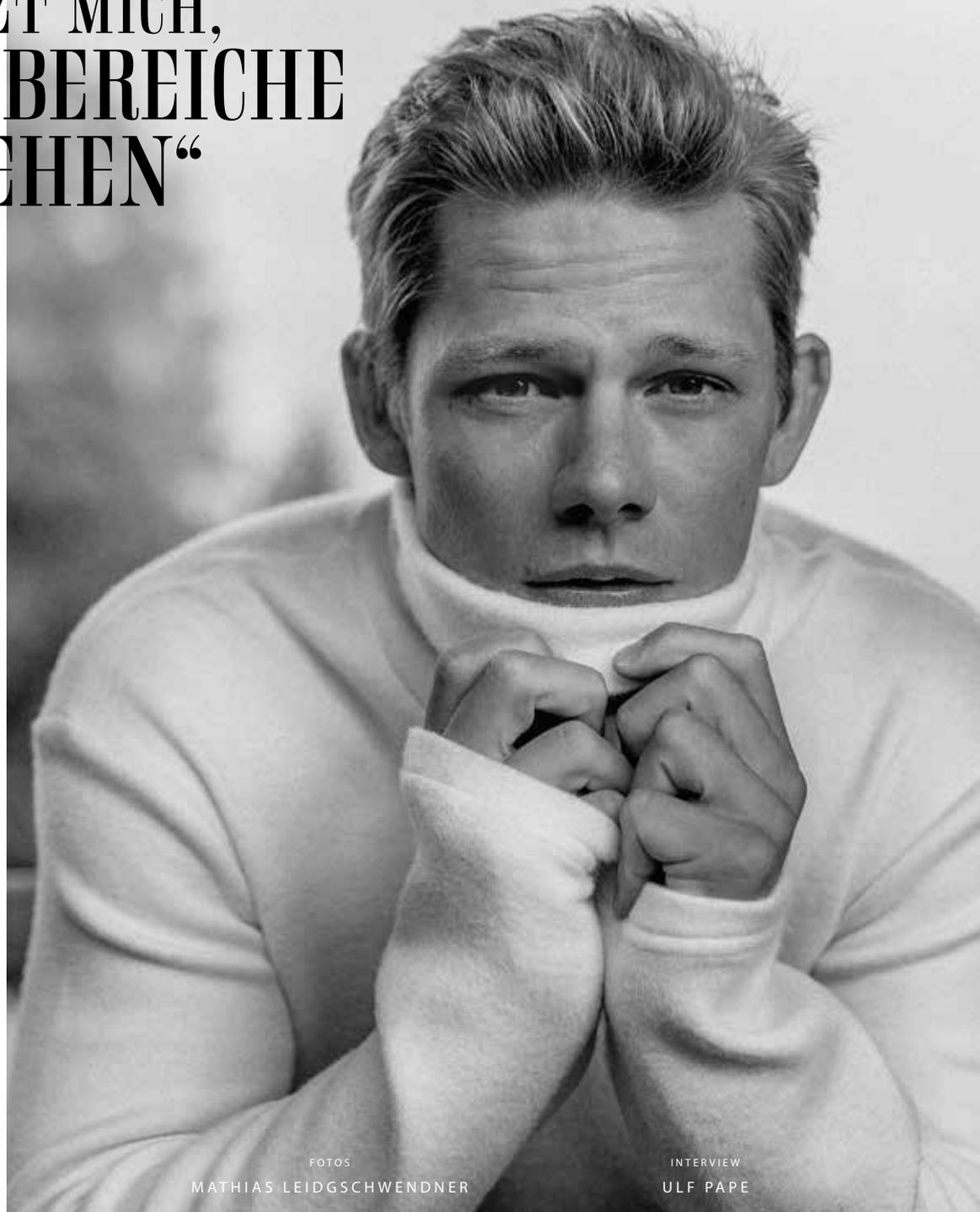
Du kriegst den Kölner raus aus Köln, aber niemals Köln aus dem Kölner. Ich liebe meine Heimat über alles. München mag ich inzwischen aber auch sehr. In welcher anderen deutschen Großstadt kann man sich im Sommer so gut abkühlen wie beim Sprung in den Eisbach und im Winter mal schnell zum Skifahren?

Trinken Sie lieber Kölsch oder Helles?

Bier ist regional. In Köln könnte ich kein Helles trinken, in München schmeckt es mir sehr. An der Nordsee trinke ich Jever.

Zurzeit sieht man Sie in einer düsteren Rolle in dem Thriller „Kidnapping Stella“ auf Netflix, ganz anders als man Sie aus „Fack ju Göhte“ kennt. Haben Sie keine Angst gehabt, Sympathien zu verspielen?

Nein, mich reizt es, in Grenzbereiche zu gehen. Als Schauspieler kann ich in etwas vordringen,



FOTOS
MATHIAS LEIDGSCHWENDNER

INTERVIEW
ULF PAPE

Die „Fack ju Göhte“-Trilogie machte ihn als „Danger“ zum Star. In seinem neuen Netflix-Film ist der Kölner Schauspieler mal wirklich „dangerous“ ...



”

Robert Pattinson als BATMAN? Entweder Christian Bale spielt Batman, oder ICH MACH DAS

was ich als Privatperson hoffentlich niemals erleben muss oder werde. Aber so kann ich mich mit der menschlichen Psyche auseinandersetzen und mich fragen, was einen Charakter antreibt, so weit zu gehen, seine Exfreundin zu entführen. Ich habe keine Angst, Sympathien zu verlieren. Ich bin froh, dass ich so etwas Spannendes erleben darf.

Mit Ihrem Co-Star Clemens Schick haben Sie sich während der Dreharbeiten angefreundet. Was ist das für eine Freundschaft?

Wir haben uns beim Casting kennengelernt, und das Spiel zwischen uns hat einfach hervorragend funktioniert. Wir haben eine sehr gute Zeit beim Dreh miteinander gehabt, sind oft nach Drehschluss essen gegangen, auch mit Jella.

Jella Haase kennen Sie von „Fack ju Göhte“. Wie wirkt es sich auf die Dreharbeiten aus, wenn man sich so gut versteht?

Ich glaube, für den Film war das wichtig, weil es da sehr rau und brutal zugeht. Wir müssen in einigen Szenen grob miteinander umgehen. Ich wollte Jella nicht wehtun, aber

manchmal musste ich sie fest anpacken, musste sie fesseln. Da war die Vertrautheit zwischen uns sehr von Vorteil für das Zusammenspiel.

Haben Sie eine Traumrolle?

Nicht die eine Rolle, aber die Unterschiedlichkeit der Rollen liebe ich. Zwischen einem sehr naiven Danger oder einem brutalen Entführer hin- und herzuwechseln ist das Tolle. Für das Glück, so gute Angebote zu bekommen, bin ich sehr dankbar.

Bringt der Beruf auch etwas mit sich, was Sie nervt?

Ich liebe diesen Beruf. Aber es ist kein Beruf, den man als sicheren Job bezeichnen kann. Es gibt auch mal ruhigere Phasen und dann wiederum sehr intensive. Das muss einem bewusst sein, wenn man sich für diesen Beruf entscheidet.

Sie haben dieses Jahr das letzte Werk des großen Marvel-Comic-Autors Stan Lee als Hörspiel eingesprochen. Sind Sie großer Comic-Fan?

Kein echter Nerd, aber Batman, Spider-Man und Superman gehören natürlich dazu.

Welche der Figuren finden Sie am interessantesten?

Batman ist schon der Coolste, auch wenn er nicht von Stan Lee ist.

Einverstanden damit, dass Robert Pattinson die Batman-Fortsetzung spielt?

Nee, entweder Christian Bale spielt Batman, oder ich mach das. (lacht)

Was kommt als Nächstes ins Kino?

Ich spiele in „Auerhaus“ einen Mann, der versucht hat, sich das Leben zu nehmen. Und im Udo-Lindenbergs-Biopic „Mach dein Ding“ Steffi Stephan, den Chef von Udos Panikorchester. GQ